

lichkeit und deren institutioneller Ordnung fußen auf einer stupenden Kenntnis des Quellenmaterials zur römischen Stadt- und Kirchengeschichte, welches im Anhang überblicksartig vorgestellt wird (unterteilt nach Quellengattungen S. 273–307 sowie nach ungedruckten und gedruckten Quellen S. 309–332). Es folgen das Literaturverzeichnis (S. 333–357) sowie das auch moderne Autoren verzeichnende Namen- und Ortsregister (S. 359–375). Viele Anregungen zur weiteren Erforschung des stadtrömischen Klerus lassen sich aus diesem Buch gewinnen, welches die Personalstruktur der römischen Kirche entschieden differenziert.

Claudia Zey

Romedio SCHMITZ-ESSER, *In Urbe, quae caput mundi est*. Die Entstehung der römischen Kommune (1143–1155). Über den Einfluss Arnolds von Brescia auf die Politik des römischen Senats, Innsbrucker Historische Studien 23/24 (2004) S. 1–42, bietet eine vorsichtig abwägende Untersuchung der Quellen und der Forschungsliteratur und sieht Arnolds Ideen in der Kritik an der verweltlichten Kirche wirksam.

Herwig Weigl

Gennaro BOVE, *Gli insediamenti minoritici della Campania nei secoli XIII–XIV (I maestri francescani 13)* Roma 2002, *Miscellanea francescana*, 198 S., ISBN 88-87931-27-5, EUR 20. – Die regionalgeschichtliche Überblicksarbeit kann mehr als 60 Niederlassungen auflisten. Das Spektrum reicht von kleinen Eremitenhäusern bis zu großen Konventen, ganz gemäß dem frühen Franziskanertum, das sich auf die Wanderpredigt konzentrierte (S. 168–186). Begrüßenswert ist der strukturhistorische Ansatz, der über die reine ausführliche Katalogisierung hinausgeht und diachrone Betrachtungen ermöglicht. Dazu werden verschiedene Modelle oder Typologien aus der Betrachtung von zeitgenössischen Legenden, Wunderberichten und säkularen Quellen des MA und der Neuzeit entwickelt: die Wahrnehmung von Zeit und Raum, die Abhängigkeit von der ma. Wirtschaftsentwicklung, die Verbindung zu bürgerlich-sozialen Strukturen, der Einfluß kulturgeschichtlicher Erscheinungen, Phänomene des menschlichen Umgangs wie Höflichkeit, Güte, Freude oder der Umgang mit dem Tod, ethisch-religiöse Fragen und schließlich Traditionen der monastischen Spiritualität. Das Spektrum der einzelnen Kapitel reicht von der Untersuchung der Person des Ordensgründers Francesco und seiner Verehrung über „l'estasi spirituale“ einzelner Vertreter bis zur allmählichen Konsolidierung des Ordens in der zweiten Hälfte des 13. Jh.

C. L.

Errico CUOZZO, *La cavalleria nel regno normanno di Sicilia*, Atripalda (Avellino) 2002, Mephite, 222 S., Abb., ISBN 88-900803-0-2, EUR 20. – Im Brennpunkt dieses Bandes, der verschiedene Studien zum Adel des normannischen Königreichs Sizilien miteinander verknüpft, steht der Akkulturationsprozeß zweier unterschiedlicher Adelsgesellschaften – des Feudaladels der normannischen Eroberer und der byzantinisch-langobardischen Oberschicht –, der in einer einheitlichen, ritterlich geprägten Führungsschicht endete. Ihre Kennzeichen sind die gemeinsame Ausrüstung und Taktik als Reiterkrieger, der Treueid auf den König, das Lehen als Grundlage der grundsätzlich militärischen Dienstleistung und die gegenseitige Verschwägerung. Nicht alle Besonderheiten werden eingeebnet; lange erkennbar bleiben die unterschied-